

Interessant ist, was Seidemann hierüber berichtet in seiner Schrift: „Die Unruhen im Erzgebirge während des Bauernaufstandes, nach den Acten des sächs. Staatsarchives.“ Wir lassen die, unsre Gegend betreffenden Stellen dieser Abhandlung gleich in ihrem Wortlaute folgen. Es heißt dort:

„Auf dem Czobloß (Zöblitz) zogen die beiden Häuer von Marienberg, Georg Kandler und Hundshaut, ein, gingen in die Pfarre und beehrten vom Pfarrer deutsche Messe, deutsche Taufe und Anderes. Als der Pfarrer sich, so lange es nicht durch Herzog Georg anerkannt würde, dies zu gewähren weigerte, erklärten sie, sie seien vom Grünhainer Haufen abgejandt und hätten Briefe. Den Leuten zu Zöblitz aber droheten sie: sie sollten zum Haufen kommen, wo nicht, so würden sie mit dem Haufen kommen und ihnen das Bier auslaufen. Da forderte der Richter zu Zöblitz auf Andringen der Gemeinde im Namen ihrer Herren Georgs von Verbisdorf und Georgs von Zschirn die Dörfer zusammen nach Zöblitz, um die Pfarre in Schutz zu nehmen. Auf dieses Gebot ließ der Richter Thomas Dehmichen zu Olbernhau seinen Leuten spät am Abend ansagen, sie sollten des andern Tages früh zum Zöblitz bei ihren Herren, denen von Verbisdorf sein, er selbst aber ritt eilig nach Zöblitz, wo er die Gemeinde schon im Schwärmen und Zusammenschwören begriffen antraf und das Lesen der 12 aufrührerischen Artikel mit anhören mußte. Auf das Begehren der Gemeinde, den Harnisch haben zu wollen, um angeblich ihrer Herren Gut vertheidigen zu können, redete Dehmichen zum Frieden: „Was liegt Euch an dem Harnisch? Sie werden meinem Herrn nicht so bald in sein Schloß laufen und wenn es gleich also geschähe, als es nicht geschieht, so verlöre er tausendmal mehr, als ihr.“ Die Zöblitzer hatten nämlich bereits erfahren, daß Georg von Verbisdorf sich entfernt habe, und diese Kunde ward Anlaß zur Murremelung. Schnell ritt Dehmichen den Zöblitzern, die den Harnisch abfordern wollten, voraus zu dem Schlosse Lauterstein, um sichere Nachricht zu erlangen. Auf dem Lauterstein fand er Wolfen Becherer, Verbisdorfs Schwager, Wolfen Trübenbach und anderes Hofgesinde mehr neben der Herrenfrau, auch das Schloß mit Geschütz und Anderem genugsam versehen, auf dem niederen Schlosse aber nur einen alten Mann. „Da hab ich (sagte Dehmichen darnach vor Gericht aus, als nach Unterdrückung des Aufstands die Aufrührerischen ins Verhör genommen wurden) Wolfen Becherer nach dem Herrn gefragt, wo er wäre; darauf der geantwortet, er wäre gen Freiberg und nach Dresden geritten, sich Raths zu holen, wie er und seine Leute sich in solcher aufrührerischen Zeit zu halten hätten. Darauf ich gesagt, er hätte doch einen seiner Söhne daheim lassen mögen, bei dem wir uns Raths zu pflegen gehabt. Ich habe ihm auch Vermeldung gethan, daß die Leute auf dem Czobloß sich gehäufelt und eine Empörung gemacht, ihnen auch vorgenommen hätten, das Heergeräth zu fordern; aber ich wollte mich versehen, er würde ihnen das nicht geben; ich wollte es ihm auch nicht rathen. Darauf er gesagt: Mit nichten gedenke ich das in Abwesen meines Schwagers zu thun, denn ich warte alle Stunden von ihm Botschaft mit Befehl, wes ich mich halten soll, und so bald mir die kommt, will ich Dir die auch wissen lassen. Darauf hat mir auch die Frau neben ihm Befehl